

wünschte auch, daß die Namen der Pflanzen unter den Tafeln selbst gestochen würden.

Da dieß Werk, dem Plane nach, indem es alle in Teutschland ausdauernde Forstgewächse genau darstellen soll, durch die ununterbrochenen Fortsetzungen äußerst wichtig werden wird, so wäre eine hinlängliche Unterstützung des Verlegers durch zahlreiche Abnehmer sehr zu wünschen, welcher sich dagegen ohne Zweifel zu einem billigen Rabatt für die ältern Hefte sehr gerne verstehen dürfte.

II. A u f s ä t z e.

Salix purpurea und *Salix Helix* Linn.

Unter diesen Benennungen führte Linné zwei Weidenarten auf, die er also characterisirte:

1. *Salix purpurea*, fol. serratis glabris lanceolatis: inferioribus oppositis.
2. *Salix Helix* foliis serratis glabris lanceolato-linearibus: superioribus oppositis obliquis.

Die nahe Verwandtschaft dieser beiden Weidenarten erhellet schon aus diesen fast gleichlautenden Characteren, und die unzulänglichen, nur von den bloßen Blättern hergenommenen, Unterscheidungskennzeichen fallen sehr leicht in die Augen. Beides mag den Botanikern Gelegenheit gegeben haben, sie in der Folge zu vereinigen. Schon Haller, Linné's Zeitgenosse, führt beide nur unter einer Nro. auf, und

wünschte auch, daß die Namen der Pflanzen unter den Tafeln selbst gestochen würden.

Da dieß Werk, dem Plane nach, indem es alle in Teutschland ausdauernde Forstgewächse genau darstellen soll, durch die ununterbrochenen Fortsetzungen äußerst wichtig werden wird, so wäre eine hinlängliche Unterstützung des Verlegers durch zahlreiche Abnehmer sehr zu wünschen, welcher sich dagegen ohne Zweifel zu einem billigen Rabatt für die ältern Hefte sehr gerne verstehen dürfte.

II. A u f s ä t z e.

Salix purpurea und *Salix Helix* Linn.

Unter diesen Benennungen führte Linné zwei Weidenarten auf, die er also characterisirte:

1. *Salix purpurea*, fol. serratis glabris lanceolatis: inferioribus oppositis.
2. *Salix Helix* foliis serratis glabris lanceolato-linearibus: superioribus oppositis obliquis.

Die nahe Verwandtschaft dieser beiden Weidenarten erhellet schon aus diesen fast gleichlautenden Characteren, und die unzulänglichen, nur von den bloßen Blättern hergenommenen, Unterscheidungskennzeichen fallen sehr leicht in die Augen. Beides mag den Botanikern Gelegenheit gegeben haben, sie in der Folge zu vereinigen. Schon Haller, Linné's Zeitgenosse, führt beide nur unter einer Nro. auf, und

Ehrhart, ein Schüler Linné's, sagt *): „Die im Upsalischen Garten befindliche *Salix purpurea*, welche beide Linné, Vater und Sohn, unter diesem Namen demonstirten, kann ich nicht von derjenigen, welche *Salix Helix* heist, unterscheiden. Die etwas mehr oder weniger braune Rinde, und die bei der einen oben, bei der andern aber unten gegeneinander überstehenden Blätter sind so unbeständig, als etwas, und kommen oft zusammen auf einem und eben demselben Baume vor.“ Nun trat Hr. Prof. Hoffmann mit seinem schätzbaren Werke **), dessen weitere Fortsetzung so sehr zu wünschen wäre, auf, und lieferte ***) Abbildungen und Beschreibungen von einer *Salix monandra*, unter welchem Namen er beide oben benannte Linnéische Arten vereinigte. Kaum hatte auch Hoffmann in seinem botanischen Taschenbuche diese *Salix monandra* aufgeführt, als solche allgemein angenommen wurde. Selbst Hr. Dr. Roth, welcher in dem ersten Bande seiner Flor. germ. von 1788 noch *Salix purpurea* und *Helix* nach Linné aufgestellt hatte, folgte in der Ausgabe von 1793 ebenfalls dem Hrn. Prof. Hoffmann in Aufführung von *Salix monandra*, indem

*) Beiträge. Zweiter Band. S. 43.

**) *Historia salicum iconibus illustrata*. Vol. I. Leipzig, 1787. Fol.

***) Pag. 18. Nro. 1. Tab. 1. Fig. 1. 2. Tab. 5. Fig. 1.

er hinzufügte: „Sub hoc nomine *Salicum* indagator celeb. Hoffmann jure meritoque species duas Linnéanas conjunxit in unam.“ Nun war der *Salix purpurea* und *Helix* das Todesurtheil gesprochen. In allen berühmten und unberühmten Floren- und Pflanzenverzeichnissen prangte *Salix monandra* Hoffm. und wenn ja noch ein Neuling in der Kunst von seiner Studierstube aus die Linnéischen Arten in alle Welt gehen liefs, so mußte er befürchten, von rüstigen Recensenten darüber angepackt zu werden. So standen die Sachen 14 ganzer Jahre lang, als Herr Dr. Smith die Linnéischen Arten wieder herzustellen suchte *). Allein, das Vorurtheil, welches nun einmal gegen diese beiden Arten eingewurzelt ist, und die etwas zweifelhaften Nachrichten vom Hrn. Smith, indem er nicht einmal die männlichen Blüthen von *Salix Helix* gesehen hatte, und zweifelnd fragt, ob sie wohl auch nur ein Staubgefäß haben? möchten wohl nur wenig Eindruck zu machen im Stande seyn. Wenigstens war dieß bei mir der Fall, denn ich kam nicht einmal auf den Gedanken, genauere Untersuchungen anzustellen, als ich von Hrn. Smiths Bemerkungen Kenntniß erhielt.

Es dürften daher genauere Bestätigungen der

*) Transactions of the Linnean Society. Vol. VI. Man sehe die Recension in Nro. 20. der botan. Zeit. von 1803. pag. 309.

Smiths'schen Entdeckungen den Botanikern eben nicht unangenehm seyn.

Im Monat December las man in den Augsburschen Zeitungen, daß um dortige Reichsstadt herum, wegen der gelinden Witterung, mehrere Gattungen (Arten oder Individuen?) von Weiden in der Blüthe stünden. Diese Nachricht veranlaßte mich mit Hrn. Prof. Düval nach dem hiesigen obern Wörth zu gehen, um auch bei uns das etwanige Blühen der Weiden zu untersuchen. Allein wir fanden nicht viel Befriedigendes: nur allein die *Salix monandra* fieng an ihre zottigen von den Gemmen etwas entblößten männlichen Amenten zu zeigen, was freilich in unsern Gegenden um diese Zeit (am 31. December) etwas unerhörtes war. Wir nahmen mehrere Zweige mit, um sie zu Hause in Wasser gesetzt weiter aufblühen zu lassen, was freilich nur unvollkommen gelang. Dadurch wurde ich gleichwohl überzeugt, daß einige Verschiedenheiten unter den mitgebrachten Zweigen Statt fanden, und nun eingedenk der Smith'schen Bemerkungen beschloß ich alles genauer zu untersuchen, wovon folgendes das Resultat ist, welches ich sogleich den Botanikern vorlege, damit sie bei Zeiten in ihren Gegenden die nämlichen Untersuchungen anstellen, und sich überzeugen können, daß die Linneischen Arten *Salix purpurea* und *S. Helix* wieder hergestellt werden müssen.

Schon von weiten bemerkt man einen deutlichen Unterschied in Ansehung der Farbe der Rinde: *Salix purpurea* ist roth, *S. Helix* gelblichtgrün; dieser Unterschied ist bei genauerer Ansicht noch deutlicher wahrzunehmen. Die Zweige von der ersten sind einfach und dünne *), die von der letzten dicker und ästiger. Hier folgt der bessern Uebersicht wegen eine vergleichende Zusammenstellung, hauptsächlich von den männlichen Kätzchen; denn die weiblichen sind noch gänzlich zurück.

Salix purpurea.

Rinde: röthlicht.

Knospe: einblättrig, kurz, durchaus von unten bis oben aufgeschlitzt, an der Spitze zweispaltig, an der Basis des Kätzchens sitzend, ganz roth und glänzend.

Salix Helix.

Rinde: gelblichtgrün.

Knospe: einblättrig, lang, von der Basis an bis über die Mitte aufgeschlitzt. Der übrige obere Theil röhrig und zugespitzt (die Knospe stellt sehr genau ein Löschhorn vor, womit

*) Als ich vor einigen Tagen frische Zweige aus dem obern Wörth (eine Donauinsel) holte, bemerkte ich einen Mann, der ebenfalls Weidenzweige abschnitt. „Die Besten sind schon fort,“ sagte er zu mir, als er sah, daß auch ich sein Geschäft trieb. Auf mein Befragen, wozu er solche benutze, antwortete er: „zum Binden der Weinreben.“ Er hatte sehr genau die biegsamen Zweige von *S. purpurea* ausgesucht.

Kätzchen: kurz, eiförmig, zottig.

Schuppe: eiförmig, die untere Hälfte weißlicht, die obere schwarz.

Staubbeutel: einer hinter jeder Schuppe, vierfährig.

man in den Kirchen die Lichter auslöscht) an der Spitze des Kätzchens sitzend, die untere Hälfte schwärzlich, die obere kastanienbraun, oder auch etwas heller.

Kätzchen: länger, kegelförmig, zottig.

Schuppe: eiförmig, die untere Hälfte weißlicht, die obere sehr schön purpurroth.

Staubbeutel: einer hinter jeder Schuppe, vierfährig.

Ich füge noch hinzu, dafs die Kätzchen von *Salix purpurea* wegen der schwarzen Spitze an den Schuppen, ganz schwarz aussehen, da hingegen die Kätzchen von *Salix Helix*, wegen der purpurrothen Spitze der Schuppe, sehr schön roth erscheinen.

Die vorliegende Beschreibung ist nach den Individuen gemacht, die ich durchs Einsetzen in Wasser zu mehrerer Vollkommenheit gebracht habe, an welchen aber gleichwohl das Aufblühen noch gar nicht befördert ist, indem der Staubbeutel noch völlig unentwickelt und unaufgeplatzt hinter der Schuppe ver-

borgen liegt, und nur durch das Vergrößerungsglas, und durch das Voneinanderbrechen des Kätzchens, sichtbar wird. Es ist also wahrscheinlich, daß die angegebenen Figuren der Kätzchen beim weitem Aufblühen noch verändert werden.

Ich werde den weiblichen Individuen von beiden Arten, wovon sich noch keine Spur sehen läßt, ebenfalls genau nachspüren, und künftig auch die Blätter genau vergleichen, wozu ich sämtliche Botaniker ebenfalls hiemit auffordere, damit einmahl diese Sache zu völliger Gewissheit kommen möge. Uebrigens wird wohl schon aus den bereits angeführten Verschiedenheiten deutlich genug erhellen, daß beide Weiden als wahre Arten anzunehmen sind, und daß die wahren bestimmten Charactere der Weiden mehr von den Blüthen, als Blättern hergenommen werden müssen. Auch bestätigt diese Erfahrung jenen Gedanken, welchen Hr. Prof. Düval im botan. Taschenkal. 1794 S. 219. äußerte: Ob man sich des Einsetzens von Weidenschnittlingen in Wasser und der geheizten Zimmer nicht als eines Mittels bedienen könnte, die *Salices* auch im Winter zu untersuchen.

Dr. u. Prof. Hoppe.

III. E h r e n d e n k m a h l.

Regensburg. Herr Graf v. Waldstein, welcher auf seinen botanischen Reisen in Ungarn und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1804

Band/Volume: [3_AS](#)

Autor(en)/Author(s): Hoppe David Heinrich

Artikel/Article: [Aufsätze 39-45](#)